

# Für Publikum und Formation «fägts eifach»

«Brass Explosion» in der reformierten Kirche Huttwil. «Standing Ovation» für Paul Gygli und seine Musikanten in der reformierten Kirche Huttwil: Am Freitagabend brillierte seine Formation «Brass Explosion» vor vollem Haus mit dem Konzert «Magic Moments». Das Repertoire reichte von klassisch bis modern – und war «nur» ein Ausschnitt von dem, was die zwölfköpfige Formation plus Dirigent zu bieten hat.

Nicht etwa sechs bis acht Monate, sondern sechs bis acht Proben («etwas mehr als gewöhnlich») benötigte «Brass Explosion», um das hochstehende Konzert am Freitagabend in der Kirche hinzulegen. Denn die Formation verfügt über ein Repertoire von 30 Musikstücken; vier bis fünf «neue» waren es, welche in Huttwil vorgetragen wurden.

«Geübt», sprich erlernt, wird in den Proben denn auch nichts: «Wenn wir zusammenkommen, beherrschen die Musiker ihr Notenmaterial perfekt; es geht einzig um die Feinheiten und darum, die einzelnen Stimmen zu einem Ganzen zusammenzubringen», sagte Dirigent Paul Gygli im Anschluss an das anspruchsvolle Konzert im Gespräch mit dem «Unter-Emmentaler». «As fägts eifach!», fasste er seine Arbeit mit den Musikern und ihre Auftritte auf hohem musikalischem Niveau zusammen. Und genau diese Worte benutzten unter anderem auch die beiden Musiker, der Es-Hornist Bernhard Graf und der Perkussionist Stefan Schrag



Die Musiker von «Brass Explosion» sind wichtige und talentierte Stützen ihrer angestammten Musikvereine aus Huttwil und Umgebung sowie dem Luzerner Hinterland.

Bilder: ljw

on gegründet, probt nicht regelmässig und findet sich immer wieder neu, stets im Hinblick auf ein grösseres Projekt oder auf ein Konzert. Im Hintergrund wird das Repertoire ständig erweitert. Stossen neue Musiker dazu, sind diese so talentiert, profiliert und flexibel, dass sie sich das Repertoire selbständig aneignen und sich mühelos in die Formation eingliedern. Die Auftritte der ambitionierten Musiker aus Huttwil und Umgebung sowie dem Luzerner Hinterland – allesamt wichtige Stützen ihrer angestammten Musikvereine oder auch beruflich musikalisch tätig – erfolgen «wie es sich ergibt»: im Rahmen von Kirchenkonzerten, Gemeinschaftskonzerten und

## Ausdrucksstark und virtuos

Zehn Bläser und zwei Schlagzeuger legen unter der Direktion von Paul Gygli Musikqualität und ein Volumen hin, wie dies hinter einer zwölfköpfigen Formation kaum zu erwarten ist – ausdrucksstarke Dynamik und technisches Können eingeschlossen. Noch neu ist die Zusammenarbeit mit dem zweiten Schlagzeuger Stefan Schrag, welcher der Brass-Band insbesondere mit seinen verschiedenen Platteninstrumenten eine interessante und spezielle Klangfarbe vermittelt. Sein virtuoseres Spiel kam insbesondere in seinen Solostücken, in Hardy Breuers «Back Talk» und in «A Tribute

Leonard Bernsteins «Overture to Candide» bis hin zu Stücken von Richard Wagner («Lohengrin») und dem Gospel «Moses get down».

Die Leichtigkeit und Freude, in welcher die Musiker ihr Programm vortrugen, zeigte sich nicht nur im perfekten Spiel. Im Solostück «Tuba-Muck» zeigte der Bass-Solist Toni Bächler, welch virtuoseres Spiel auf dem eher schwerfälligen, grossen Instrument möglich ist. Technisch anspruchsvoll, lange und anstrengend, hatte er Mühe mit einem der tiefsten Töne, die überhaupt auf einer Tuba spielbar sind – der grosse Stolz eines Tubisten. Doch Toni Bächler nahm das locker, lachte eine Runde, rief das Publikum in sei-

Es sind – zum grandiosen Konzert hin – «Auftritte», die nur einem Live-Publikum vorbehalten bleiben.

## Anspruchsvolle Musik, die unter die Haut geht

Eines der berühmtesten und auch schwierigsten Stücke, Johann Sebastian Bachs «Toccatina in d-Moll», war in der ursprünglichen Version für Orgel geschrieben.

Eindrucklich zeigte «Brass Explosion», dass diese anspruchsvolle Musik auch von einem Blasorchester unter die Haut geht. Den nicht enden wollenden Applaus des Publikums belohnten die Musiker mit dem letzten Beitrag, ein modernisiertes Volkslied